

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

15 Pf., Wohnungsgefuche und Angebote, Stellengefuche und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. Gatz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur: Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 131.

Elbing, Sonntag

8. Juni 1890.

42. Jahrg.

Aus der Militärkommission.

Die Verhandlungen der Militärkommission boten am Freitag beim Wiederbeginn derselben ein ganz anderes Bild als beim Abbruch vor 16 Tagen. Damals wurde die Opposition fast ausschließlich von freisinniger Seite geführt und es betheiligten sich andere Parteien so wenig an der Debatte, daß dieselbe fast lediglich in Rede und Gegerede zwischen den Offizieren und den freisinnigen Abgeordneten bestand. Heute war es ganz entgegengesetzt. Die freisinnigen Redner konnten sich mehr zurückhalten, weil jetzt die andern Parteien, insbesondere die Zentrums-Partei, die Argumente der Freisinnigen ins Gesicht führten. Diesen Stimmungswechsel haben die Ferien, die nähere Berührung der Abgeordneten mit den Wählern zu Wege gebracht. Es war schon vor dem Zusammentritt der Kommission kein Geheimniß, daß in Zentrumskreisen es sich bedenklich regte wegen der Willfährigkeit in Bezug auf die Militärpläne. Aber auch Herr v. Bennigsen mußte von der Aufregung der Bevölkerung zu erzählen; ja selbst konservative Redner mußten dieselbe zugeben.

Die Mitglieder des Zentrums: Ortner, von Huene, Windthorst, Frick erklärten, indem sie übereinstimmend die Nothwendigkeit von Kompensationen konstatarirten, daß die neue Militärvorlage sowohl wegen der Gehaltserhöhung der Offiziere wie wegen der früheren Ausstellungen des Kriegsministers über die Zukunftspläne große Beunruhigung in weite Volkskreise gebracht habe, daß man unbedingt die Finanzkraft des Reiches nicht zu weit anspannen und daher sowohl die Kürzung der Dienstzeit, wenn auch nur vorläufig in beschränkterem Maße, als auch die definitive Vereinfachung des Septennats verlangen müsse. Insbesondere erklärte sich der Abg. Windthorst für den Antrag Nietert auf jährliche Feststellung der Friedenspräsenz.

Der Abg. Hünze widerlegte eingehend die Rede des Generals v. Falkenstein bezüglich der zweijährigen Dienstzeit. Er ging die Rede Punkt für Punkt durch und bewies, daß die zweijährige Dienstzeit kein Schaden, sondern ein Vortheil und daß eine intensiv gute Ausbildung unbedingt möglich sei. Daß der Abel gegenwärtig nicht so bevorzugt werde wie früher bei den Offizieren, gab der Redner zu. Ohne Kompensation könne er nicht zustimmen, die zweijährige Dienstzeit sei sehr wohl in 3 Jahren durchführbar, bis dahin ließen sich die nöthigen Offiziere und Unteroffiziere schaffen. In der Zwischenzeit könne eine Umbahnung durch die Vermehrung der Dispositionsurlauber erfolgen. Die größeren Kosten bei der zweijährigen Dienstzeit fallen nicht ins Gewicht, da dadurch die Erhöhung der Kriegsstärke und die Erleichterung der Einzelnen erreicht wird.

Abg. Windthorst hebt hervor, daß die Verhandlungen der Militärkommission, wie er wahrgenommen, im Lande einen sehr niederschlagenden Eindruck gemacht. Die Agitation gegen die Militärvorlage sei im starken Wachsthen, namentlich in Süddeutschland. Dort sei man die gesteigerten Militäraufgaben nicht so gewohnt. Auf die Frage des Abg. Windthorst nach weiteren Plänen, ob es richtig sei, daß im nächsten Herbst 500 Millionen mehr gefordert werden, antwortete der

Kriegsminister v. Verdy: Von den 500 Millionen weiß ich nichts. Die künftigen Pläne von mir verlangen nur einen Bruchtheil davon. Ich will nicht verhehlen, daß ich möglicher Weise noch in dieser Session mit zwei neuen Forderungen hervortrete, einmal für neue strategische Eisenbahnen und dann, um die Mannschaften der Reserve mit dem neuen Gewehr einzulüben. Das Uebrige ist noch nicht spruchreif. Für den Herbst sind Vorlagen noch nicht formulirt worden.

Abg. v. Bennigsen (nat.-lib.) erklärte mit Rücksicht auf die frühere Rede des Kriegsministers Kompensationen für nöthig. Man könne die Rekruten 3 und 4 Wochen später einstellen und den Prozentsatz der nach 2 Jahren Dienstzeit zu Entlassenden erhöhen. Für das Septennat fehlte allerdings die frühere Grundlage, da man damals angenommen hat, daß das Septennat auch gegen Erhöhung für diese Zeit schützen sollte; diese Annahme sei hinwiegend geworden. Schließlich ließ Bennigsen doch durchblicken, daß im Augenblick noch keine Nothigung vorliege, über diese konstitutionelle Frage zu entscheiden.

Einen vollständig abweisenden Standpunkt gegen die Konzeptionen nahm der Abg. Müller-Marienwerder (kons.) ein. Ihn scheint die Rede des Kriegsministers zu beunruhigen, er findet darin eine Schwächung der Position der Regierung. Von den Zukunftsplänen will er nichts wissen, dagegen die jetzige Vorlage bewilligen ohne Kompensationen, wobei bezüglich der Dienstzeit noch bezüglich der konstitutionellen Frage.

Der Eindruck der Kommissionsverhandlung war so, daß außer den Konservativen alle Parteien Konzeptionen für dringend nöthig halten. Die Haltung der Konservativen war allerdings insofern eigentümlich, als sie noch mehr gegen Konzeptionen waren, wie die Regierungsvertreter. Nach der Nachweisung, welche die Regierung der Kommission übergeben hat, beträgt die Friedenspräsenz 1,3 pCt. der Bevölkerung in Frankreich, 1 pCt. nach Annahme der Vorlage in Deutschland. Nach dem vorläufigen Anschlag entfallen von den 18 Millionen, welche die Vorlage enthält, 4½ Millionen auf Dienstprämien für Unteroffiziere und 7 Millionen für die Artillerie.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

68. Sitzung vom 6. Juni.

Am Ministerisch von Gopler und Kommissarien. Auf der Tagesordnung steht die Verathung der von der Kommission beantragten Resolution: Die Regierung möge mit den Organen der evangelischen Landeskirche zu einer sachgemäßen Ordnung der Stollgebühren ins Einvernehmen treten.

Die hierauf Bezug nehmenden Petitionen werden der Regierung als Material überwiesen. Windthorst beantragt für evangelische christliche Kirche zu setzen. Abg. Mosler (Zentr.) rechtfertigt diesen Antrag, der mit dem Sperrgesetz nicht zu thun habe und nur eine Erweiterung der Resolution bedeute.

Abg. v. Benda (nat.-lib.): Ich spreche Namens meiner Freunde meine Zustimmung zur Resolution aus und hoffe, daß die so lange schwebende Angelegenheit gefördert werde, deren Schwierigkeiten zum Theil in der Abneigung der Geistlichkeit gegen eine Abhängigkeit der Stollgebühren liegen. Es empfiehlt sich eine provinziale Ordnung derselben, gegen welche weder die Synoden noch der Finanzminister Einwendungen zu machen haben. In Bezug auf den Antrag Windthorst bemerke ich persönlich, daß ich, wenn nachgewiesen wird, daß in der katholischen Kirche dieselben Verhältnisse wie in der evangelischen stattfinden, bereit bin, dafür zu stimmen.

Abg. Vangerhans (freis.): Ich stimme der Resolution nicht zu, weil ich erstens der Kommission die Berechtigung zu einer solchen befreite, dann aber, weil ich glaube, daß dadurch die Trennung von Staat und Kirche, die ich anstrebe, erschwert werde und endlich, weil ich die Kirche für reich genug halte, für ihre Bedürfnisse selbst zu sorgen.

Abg. v. Hammerstein (kons.): Wir treten einstimmig für die Resolution ein und — wenn dadurch die Angelegenheiten in der evangelischen Kirche, die weit sprudrieren sind, nicht verzögert werden — auch für den Antrag Windthorst. Es handelt sich vor allem aber um die Stärkung der evangelischen Kirche, die den Kampf mit der Sozialdemokratie aufzunehmen hat. Wenn diese — wir citiren den über dem Eingang zur Kirche der freireligiösen Gemeinde stehenden Spruch — sage: „Mache hier das Leben gut und schön, denn jenseits giebt's kein Wiedersehen!“ so müssen wir den Glauben an den dreieinigen Gott und an die Autorität des Königs verbreiten. Darum muß auch die Volksschule religiös bleiben, darum ist es verwerflich, wenn ein auswärtiger Lehrer auf dem Lehrertage eine von Haß gegen die Religion erfüllte Rede gehalten, darum bebauern wir, daß der Landrath Dittfurth in Bielefeld Lügen verbreitete, die der Sozialdemokratie bei den Wahlen zu Nutzen kommen. Insbesondere freuen wir uns, daß in neuerer Zeit die Anschauung gegen unsere Bestrebungen freundlicher geworden ist.

Abg. Mosler (Zentr.) hebt hervor, daß die katholische Kirche ebenfalls erhebliche Schädigung erlitten habe.

Minister v. Gopler: Die sonst sehr interessanten Ausführungen des Herrn v. Hammerstein stehen kaum mit der vorliegenden Frage im Zusammenhang. Sind die Angriffe gegen einen königlichen Landrath mit der Stärkung der Autorität zu vereinbaren? (Zustimmung). Zur Sache bemerke ich, daß der evangelische Oberkirchenrath eine Denkschrift eingereicht hat, die ich dem Finanzminister übermittle und deren wohlwollende Erwägung ich zugelegt habe. Ueber den Antrag Windthorst kann ich, zumal über ein Bedürfniß der katholischen Kirche nichts bekannt ist, nicht nicht äußern.

Abg. v. Cynern (nat.-lib.) äußert sich über die Bielefelder Angelegenheit in demselben Sinne wie der Minister. Auch die Ansicht Hammersteins, daß man mit einer Art evangelischer Papstbriefe die Sozialdemokratie bekämpfen könne, theile er nicht. Insbesondere muß er besonders Herrn Vangerhans gegenüber bemerke — der, welcher für die Sperrgesetzbilligung gestimmt hat, auch für die Resolution stimmen.

Abg. Vachem (Zentr.) kommt auf das Verhalten der Konservativen in der Sperrgesetzbilligung zurück und beklagt, daß diese mit den Nationalliberalen, die von jeder der Liquidation der Waagegesetzgebung des Kulturkampfes nur ungern gesehen, gemeinsame Sache gemacht haben.

Abg. v. Zedlitz (freis.) empfiehlt die Resolution, und wenn die dringliche Regelung nicht dadurch hinausgeschoben werde, den Antrag Windthorst.

Abg. v. Hammerstein erwidert dem Minister, daß er die Autorität keineswegs schädige, wenn er

Mißbräuche der Beamten zur Sprache bringe. Umgekehrt wäre es so.

Damit ist die Debatte geschlossen. Die Resolution mit dem Antrag Windthorst wird gegen die Mehrzahl der Freisinnigen angenommen.

Es folgen Wahlprüfungen. Die Kommission beantragt die Wahl der Abgg. Burchard und Hogrefe (Gumbinnen 3) für gültig zu erklären.

Abg. Schmieder (freis.) beantragt dieselbe zu beanstanden und über die Behauptungen der Protekte Beweis zu erheben.

Abg. Parisius (freis.) schildert unter unablässiger Gelächter der Konservativen die Wahlbeeinflussungen der Kreissekretäre und Gensdarmen, Landräthe und des Regierungspräsidenten. Beweis-erhebungen seien um so nöthiger, als der eine nur mit drei, der andere mit zwei Stimmen über die absolute Majorität gewählt sei.

Abg. Steinmann (kons., Regierungspräsident von Gumbinnen) versichert feierlich, ihm sei keine Wahlbeeinflussung bekannt, derartige Beschuldigungen kennzeichnen die illegale Kampfweise der Freisinnigen. Ein anständiger Mann müsse dagegen geschützt werden und er danke der Kommission, daß sie die Beweis-erhebung abgelehnt habe.

Abg. Parisius (freis.) meint, es könne dem Vordrucker doch nur Recht sein, wenn man die Beschuldigungen prüfe. Das Haus sei nicht dazu da, einen Abgeordneten zu „schützen“, indem man die Beweis-erhebung ablehne, sondern indem man sie acceptire.

Gegen den Antrag sprechen Abg. Sperlich (Ztr.) und besonders Peters (n.-l.). Letzterer führt aus, daß das Ergebnis der Beweis-erhebung für den Ausfall der Wahl irrelevant sei.

Der Antrag Schmieder wird abgelehnt. Die Wahlen der Abgg. Burchard und Hogrefe werden für gültig erklärt. Sodann wird debattelos die Wahl des Abg. Friedenhaus (Düsseldorf 3) beantragt, diejenige der Abgg. Miß, Jaruba, Wahlstedt für gültig erklärt, diejenige der Abgg. Dieß und Dindlerberg (Coblenz 2) beantragt. Endlich beschließt das Haus, daß der Abg. Kelsch durch seine Berufung als Hilfsarbeiter im Reichsamt des Innern sein Mandat verloren habe.

Sonnabend: Dritte Lesung der Sperrgesetzbillvorlage; zweite Lesung des Rentengütergesetzes.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 6. Juni.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ druckt vollständig die bereits kurz erwähnte Mitteilung der Wiener „Neuen Freien Presse“ ab, nach welcher der Kaiser den Gedanken, den Fürsten Bismarck in seinen Ansehnlichkeiten als Privatmann zu beschränken, entschieden abgewiesen habe. „Es müsse, heißt es in jener Mittheilung, die zum Theil in gesperrter Schrift in der Norddeutschen abgedruckt ist, der Welt das Schauspiel erspart bleiben, sagte Kaiser Wilhelm, mit anzusehen, daß sich die Nothwendigkeit ergeben könnte, dem größten Staatsmanne des deutschen Reiches in seinen Handlungen als Privatmann Beschränkungen aufzuerlegen, wenn auch nicht außer Acht gelassen werden kann, daß jene Journalisten, die vom Fürsten Bismarck empfangen, und jene publizistischen Organe, in denen die Unterredungen mit ihm veröffentlicht wurden, solchen Staaten angehören, die nicht zu den intimen Freunden des deutschen Reiches zählen. Mehr als alles Andere beweise dieser Umstand schon, daß man es nur mit den Äußerungen des Privatmannes zu thun habe, welcher der aktuellen Reichspolitik vollständig entrückt sei, und daß man der Nothwendigkeit überhoben sei, noch des weiteren zu versichern, daß, was immer Fürst Bismarck den Vertretern französischer und russischer Journale gesagt haben möge, dies auf den Gang der offiziellen Politik des deutschen Reiches keinen wie immer beschaffenen Einfluß haben könne. Diese von höchster Stelle erlassene Resolution hat auch in einem vertraulichen Rundschreiben Ausdruck gefunden, welches Herr v. Caprivi vor einiger Zeit an die Vertreter des Reiches im Auslande gerichtet hat. Dieselben wurden angewiesen, sich im Falle einer Anfrage in dem hier angegebenen Sinne über die Rundgebungen des Fürsten Bismarck zu äußern.“

Der „Reichsanz.“ demittirt ebenfalls die Nachricht der „Allg. Ztg.“ von einer bevorstehenden Zusammenkunft des Kaisers und des Fürsten von Königsberg und konstatiert, daß eine Einladung an Danemark, sich mit einem Geschwader an den deutschen Flottenmanövern bei Alsen zu betheiligen, nicht ergangen sei. — Der Kaiser wird vom 14. bis 17. September in Wiegitz verweilen. Es steht noch nicht fest, aber es ist sehr wahrscheinlich, daß auch Kaiser Franz Josef in dieser Zeit nach Wiegitz kommt.

Die Session des Landtags wird in der nächsten Woche geschlossen werden. Der Gedanke, den Reichstag auf längere Zeit zu vertagen, findet auch in Regierungskreisen immer mehr Anklang. Der Reichstag soll dann im Oktober die unterbrochene Thätigkeit wieder aufnehmen.

Die dem Bundesrath zugegangene Vorlage zur Verbesserung des Dienstverhältnisses der Beamten und Offiziere verlangt 19,929,082 Mark. Von dieser Summe fallen auf die Offiziere des Reichsheeres 3,986,340 Mk., auf die der Marine 189,140 Mk., auf etatsmäßige Beamte 11,921,263 Mk., auf Diätäre

und Unterbeamten 2,536,657 Mk. Das Uebrige schließt Stellenzulagen und Auszahlungen in Bayern ein. Dem Bundesrath ist zur Erledigung der Sache die größte Eile anempfohlen worden.

Zu den deutschen Führern der Somalitarawane soll der Kaiser bei der heutigen Truppenbesichtigung auf dem Tempelhofer Felde geäußert haben: „Sagen Sie den Leuten, daß es mir sehr gut gefallen hat, und daß ich wünsche, es möchte ihnen auch bei uns in Deutschland gut gefallen. Sagen Sie ihnen aber auch, daß sie nach Rückkehr in ihre Heimath stets gute und freundschaftliche Beziehungen mit unseren deutschen Landsleuten pflegen mögen.“

Wie neuerdings von beachtenswerther Seite verlautet, besteht maßgebenden Orts die Absicht, den Posten eines Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amte überhaupt nicht wieder zu besetzen, also eingehen zu lassen. Bekanntlich giebt es in keinem anderen Reichsamt neben dem Staatssekretär einen Unterstaatssekretär.

Die Meldung der „Saale-Zeitung“, Fürst Bismarck habe den Inhalt seiner Unterredung mit dem Korrespondenten der „Nowoje Wremja“ selbst aufgeschrieben, bezeichnet letztgenanntes Blatt als Unsinne. Ihr Korrespondent sei der deutschen Sprache vollkommen mächtig.

In Rathenow beabsichtigt man, der „Allg. Ztg.“ zufolge, dem Fürsten Bismarck ein Denkmal zu errichten. Ein Ausschuß, der die Sache in die Hand nimmt, hat sich bereits gebildet.

Abg. Windthorst, welcher vor den Ferien in der Militärkommission den Druck der Rede des Generals Vogel von Falkenstein gegen die zweijährige Dienstzeit veranlaßte, hat am Freitag den Abg. Hünze ersucht, seine Ansehnlichkeiten für die zweijährige Dienstzeit ebenfalls von Kommissionswegen zur Druck zu bringen.

Meinungsverschiedenheiten mit Witzmann machen nach dem „Dtsch. Tgl.“ die Rückkehr des Herrn v. Gravenreuth nach Ostafrika unmöglich. Auch das Verhältnis des kaufmännischen Beirathes, Herrn Eugen Wolf, zum Reichskommissariat sei als ein endgiltig gelöstes zu betrachten. Herrn von Gravenreuth sei der Posten des Gouverneurs von Kamerun angeboten worden.

Die Unterrichtskommission hat einen Antrag der Zentrums-Partei, die Regierung um baldige Einbringung eines Unterrichtsgesetzes zu ersuchen, mit allen gegen 4 Stimmen abgelehnt.

Der Zentral-Verband deutscher Industrieller hat nunmehr seine auf der Delegirtenversammlung in Frankfurt a. M. gefaßten Beschlüsse, betreffend die Novelle zur Gewerbeordnung und den Gesetzentwurf über die Gewerbeverträge, in einer Eingabe an den Reichstag gelangen lassen. Einzelnen Beschlüssen ist noch eine besondere Begründung beigegeben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Budapest, 6. Juni. Der geplante Massenausflug der ungarischen Bergbauarbeiter nach Berlin und Hamburg unterbleibt definitiv. In einer in dieser Sache abgehaltenen Konferenz wurde eine Erklärung abgefaßt, in welcher als Grund für das Ausbleiben des Planes die abweichende Haltung der „Neuen Preussischen Zeitung“ und der „Volkzeitung“ angegeben wird.

Schweiz. Bern, 6. Juni. Der Bundesrath Welti erklärte im Nationalrathe, es sei begründete Aussicht vorhanden, daß das internationale Uebereinkommen betreffs der Eisenbahnfracht demnächst die Ratifikation sämmtlicher theilnehmenden Staaten erhalten werde.

Frankreich. Seit einiger Zeit wird das Fremden-Gesetz in ganz Frankreich mit der größten Strenge durchgeführt. Kein Fremder darf sich länger als vier Monate im Lande aufhalten, ohne die von dem Gesetz geforderten Auskünfte gegeben zu haben. Die Zahl der Vorladungen von Fremden übersteigt im letzten Monat 200. In Paris haben gegenwärtig 458,000 Fremde ihren ständigen Wohnsitz. — Der „Gaulois“ meldet, daß eine Zusammenkunft der Regentin von Spanien mit dem Präsidenten Carnot in San Sebastian geplant sei gelegentlich von Carnot's Aufenthalt in Toulouse. — Nach Meldungen der Abendblätter hat das Entzügen der indirekten Steuern und Monopole im Monat Mai den Voranschlag um 2,800,000 Frs. überstiegen und war um 1,550,000 Frs. größer als im Mai vorigen Jahres.

England. London, 6. Juni. Ein „Standard“-Beitragler protestirt ernst und energisch gegen die maßlosen Bemühungen gewisser interessirter Leute, betreffs Afrika Stimmung zu machen und die Regierung anzugreifen, nachdem Lord Salisbury unzweideutige Versicherungen, die englischen Interessen zu wahren, abgegeben habe; ein solches Verfahren sei angethan dazu, die schwebenden Verhandlungen zu beeinträchtigen. — Der Berliner Korrespondent der „Times“ beschildert die Londoner Korrespondenten der Berliner Blätter, daß sie fortwährend gegen Stanley heben und mitunter ungenaue Nachrichten übermitteln, was auch mit dem gestrigen Leitartikel der „Times“ der Fall gewesen wäre. Ferner wird den deutschen Zeitungen vorgeworfen, daß sie Stanley's Auslassungen willkürlich abkürzen und verkümmern. — Unterhaus. Unterstaatssekretär Ferguson erklärte, in Beantwortung einer Anfrage, das Gerücht, eine Anzahl armenischer Arbeiter sei auf der Heimkehr aus Rußland von

Kurden im Maschgerdthale angegriffen worden und fünf derselben seien getödtet worden, werde von der Forste deimentirt. Es würden über den angeblichen Vorgang noch Nachforschungen angestellt.

Spanien. Madrid, 6. Juni. Die republikanischen Gruppen Ruiz Zorrilla v. Margall und Castelar haben sich zu einer zentralistisch-republikanischen Partei zusammengeschlossen, wodurch die republikanische Bewegung sehr an Bedeutung gewinnt. Die beim hauptstädtischen Detroit entdeckten Unterschleife nehmen große Dimensionen an.

Russland. Ueber die Ursachen der Russifizierung Finnlands erfährt die „Kreuzzeitung“ aus angeblich guter Quelle Folgendes: Als im verfloffenen Sommer das kaiserliche Geschwader an der finnischen Küste war, wurde von einem der Schiffe ein Brief an Land geschickt. Derselbe kam als „unbefestigt“ zurück, weil er eine russische, nicht eine finnländische Marke trug. An diesen Umstand haben die Gegner der finnländischen Selbstständigkeit geschickt anzuknüpfen verstanden, um dem Zaren die „Unhaltbarkeit“ des herrschenden Zustandes darzutun. An sich ist diese Beweisführung falsch, weil Finnland zu Russland gesetzlich im Verhältnisse der reinen Personal-Union steht.

Italien. Der Ministerpräsident Crispi legte, unter lebhafter Zustimmung der Linken, der Kammer einen Gesetzentwurf vor, welcher das Grab Garibaldis auf Caprera zum Nationaldenkmal erklärt.

Rom, 6. Juni. Die italienische Kolonialpolitik in Afrika tritt in eine neue Phase. Bezüglich der längst projektierten Kolonisierung einzelner Gebiete Abessinien durch Bauern ist jetzt nämlich Folgendes definitiv beschlossen worden: Die Kolonisierung beginnt auf dem Hochplateau von Keren. Als Arbeitskräfte werden sowohl Eingeborene als auch Bauern aus Reggio in der Emilia und ausgebildete Soldaten verwendet. Zum Anbau kommen Del, Wein, Getreide, hauptsächlich aber Tabak, dessen Anpflanzung gute Aussichten bietet. An der Spitze des Kolonisations-Unternehmens steht der Deputierte Franchetti.

Türkei. Die traurigen Zustände Albanien's beleuchtet grell eine Ison der „Pol. Kor.“ zugegangene Meldung, wonach ein christliches Dorf von einer albanesischen Bande überfallen und unter Zusage freier Geleits zum Abtreten der Wohnungen gezwungen wurde. 90 Flüchtlinge zogen dahin, wurden aber in der Nähe der serbischen Grenze plötzlich beschossen, und da sie sich nicht wehren konnten, theilweise verwundet, theilweise getödtet. Es stellte sich heraus, daß die Angreifer, Serben, mit den Albanesen unter einer Decke stecken. Als das türkische Militär am Thore erschien, war alles vorüber. Die Verwundeten und Ausgeraubten aber wurden in — das Gefängniß gebracht, wo sie sich wegen unerlaubter Auswanderung zu verantworten haben.

Bulgarien. Sofia, 6. Juni. Die „Agence Balcanique“ erklärt die Meldung auswärtiger Blätter, daß der deutsche Vertreter v. Wangenheim der bulgarischen Regierung eine Note überreicht habe, worin er einen Widerruf der Meldung bezüglich der Theilnahme der russischen Regierung an der Pantha-Beschwörung verlangt habe, vollständig für unbegründet.

Serbien. Belgrad, 6. Juni. Die „Agence de Belgrade“ meldet aus Ueskub: Ehem. Pascha und Salib Pascha griffen mit vier Bataillonen und einer Eskadron die Armaten in der Richtung auf Devitsch an, wo ein türkisches Streifcorps augenblicklich von Arnauten blockirt wurde. Die Matrosen in Zief und Djawala unterstützen die Truppen der Regierung. In Begleitung Ehem. Paschas befinden sich Mutesharif-Must und zwei Richter des Gerichtshofes in Mitrovitza.

Afrika. Die portugiesische Regierung beschloß, eine Eisenbahn von 175 Kilometer Länge von Mossamedes an der Westküste von Afrika nach dem Schellahochland zu bauen und sofort in Angriff zu nehmen.

Nachrichten aus den Provinzen.

*** Marienburg,** 6. Juni. Vorgestern Abend traf der kommandirende General des 1. Armeekorps Bronsart von Schellendorf in Begleitung seines Adjutanten Major Junker, ferner des Obersten der 1. Feldartillerie-Brigade Kernst mit dessen Adjutanten Premierlieutenant Wolters hier ein. Nachdem sie gestern Vormittag das Schloß und die Stadt Marienburg besichtigt, verließen sie Mittags die Stadt, um sich nach Allenstein zur Besichtigung des dortigen Feldartillerie-Regiments Nr. 16 zu begeben. — Für das Steuerjahr 1. April 1890—91 sind im Kreise Marienburg 54 pCt. der direkten Staatssteuern aufzubringen und zwar in zwei Raten, zur Hälfte im Monat Juni und zur anderen Hälfte im Monat Dezember. — Die Grundbesitzsteuer für die in Br. Hofengart zu erbauende mennonitische Kirche wird in etwa 8 Tagen stattfinden. Die Vorbereitungen dazu sind bereits im Gange. — Vom 11. bis 13. Juni wird die Abschätzung des Grund und Bodens für den Erwerb zur Verlegung der Deiche, und zwar von der Gemüthler Wäschbude bis zur Käsemarker Chaußee, vorgenommen werden. — Ferner sind für Zuschüttung der Dämme für dieses Jahr 2 Mill. Mk. bewilligt worden. (M. Bl.)

*** Hammerstein.** Vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 16 aus Borsdorf befindet sich zur Zeit in Hammerstein ein Bortommando von mehreren Offizieren, 9 Unteroffizieren und 90 Mann, um für das Regiment, welches demnächst seine Schießübungen dort abhält, die Schießstände c. in Ordnung zu bringen. Bei diesen Arbeiten wurde von einigen Soldaten ein Sprengzunder gefunden, welcher noch nicht explodirt war. Derselbe wurde von den Betreffenden unerlaubter Weise geöffnet, wobei er explodirte und einem Soldaten die Hände und andere Theile sehr stark verletzte, so daß der Betroffene wahrscheinlich ein Krüppel bleiben wird. Die militärische Untersuchung ist gegen die Betheiligten eingeleitet worden.

(?) Christburg, 6. Juni. Beim Wäschspülen fiel gestern die Wäschefrau Quella kopfüber in den Sörgelack, ohne daß dieses von Jemand gesehen war. Zwei andere Frauen, welche Wäsche trockneten, sahen auf und bemerkten einen im Tasse schwimmenden Gegenstand. Dieselben eilten an den Fluß und sahen nun, daß es eine Frau war, welche dort schwamm. Die Rettungsversuche der beiden Frauen waren vergeblich, und erst als auf deren Hilferuf männlicher Beistand herbeieilte, gelang es, die Wäschefrau aus dem Wasser herauszuziehen. Dieselbe kam erst nach längerer Zeit zu sich.

*** Frauenburg.** Am 5. Juni ist zu Köln a. Rh. das Fräulein Magdalena Kremenitz, die Schwester des Kölnener Erzbischofs, gestorben, welche früher in Frauenburg den Haushalt des Herrn Erzbischofs Philippus bejorgte.

*** Königsberg,** 6. Juni. Angestellte Erhebungen über den Flaschenbierverkauf innerhalb des Schankverkehrs in hiesiger Stadt haben ergeben, daß hier selbst in 473 Gast- und Schankwirtschaften das Bier flaschenweise zum Verkauf gelangt. Die Zahl der

Gast- und Schankwirthschaft beträgt hier überhaupt 753; außer diesen sind hier noch 416 sogenannte Bierverleger vorhanden. Der jährliche Konsum des Bieres überhaupt beziffert sich in der Stadt auf 177,777 Hektoliter. Die Menge des in den oben erwähnten 473 Gast- und Schankwirthschaften flaschenweise zum Verkauf gelangenden Bieres beträgt jährlich 24,750 Hektoliter.

*** Aus Ostpreußen.** Auf der diesjährigen Auktion in Trakehnen kamen 103 Pferde zum Verkauf, für welche 93,820 Mk. erzielt wurden. Den höchsten Preis brachte die fünfjährige Fuchshute „Edmühl“ mit 3510 Mk., die theuerste Mutterhute wurde mit 2260 Mk., und die theuerste vierjährige Stute mit 1570 Mk. bezahlt.

*** Viskallen,** 5. Juni. Ein Eigenkathner zu Ußballen verletzte sich beim Holzhaufen mit der Art ein wenig am Beine. Ohne irgend welches Heilmittel anzuwenden, ging er seiner gewohnten Beschäftigung nach, bis die Verletzung schon in eine arge Geschwulst übergegangen war. Da auch jetzt erst alle möglichen Hausmittel angewendet wurden, kam ärztliche Hilfe bereits zu spät. Nachdem der Mann 6 Wochen im Krankenhause gelegen und wiederholt Operationen am Beine vorgenommen worden, ist er nunmehr, da er sich zu einer Amputation desselben nicht verstehen will, bereits als unheilbar aus der Behandlung entlassen worden.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

8. Juni: **Bedeckt, trübe, vielfach Regen, schwache bis frische Winde, ziemlich kühl, später theils klar. Nachts kalt.**

9. Juni: **Veränderlich, vielfach sonnig, heftiger Wind, mäßig warm, Stürmchen.**

10. Juni: **Stark wolkig, mäßig warm, theils heiter, dann bedeckt, Regen, mit Stroh-Gewittern, lebhaft windig. Nachts kalt.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 7. Juni.

*** [Stadtverordneten = Versammlung.]** Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten wurde in Gegenwart von 43 Mitgliedern eröffnet. Zunächst wird Herr Dan, der zur Wiederherstellung seiner Gesundheit eine Badereise angetreten hat, der nach-gesuchte Urlaub bewilligt. — Eine Petition der Anwohner des Georgendamm's in Betreff der Straßenreinigung wird, da sie zu spät eingegangen ist, zur Berathung in der nächsten Versammlung zurückgelegt. — Der Wittne Varendt werden zwei Gaben, welche dieselbe aus dem Heiligen Geisthospitale erhält, auf ein weiteres Jahr bewilligt, desgleichen der Lehrermittwe Holling eine Gabe von 100 Mk. — Die Wahl eines rechnungsführenden Vorstehers des Bestbude-Hospitals an Stelle des Herrn Gustab Bernick, welcher zum Vorsteher des St. Elisabeth-Hospitals gewählt ist, wird angemeldet, desgleichen die Neuwahl eines Vorstehers für den zweiten Armenbezirk an Stelle des Herrn Kaufmann Junk, der sein Amt niedergelegt hat. — Für das Krankenhaus wurden die Verpflegungskosten für Kinder in einer früheren Versammlung von 50 Pfennig auf 60 Pfennig den Tag erhöht. Diese Erhöhung hat die Genehmigung des Landesdirektors nicht gefunden und es bleibt daher der frühere Satz von 50 Pf. bestehen. — Der Vollversteuereheber Matern, welcher seit dem 29. März 1886 in städtischen Diensten ist, hat seine Pensionierung nachgesucht. Der Magistrat hat beschlossen, denselben vom ersten Juni ab in den Ruhestand zu setzen und ihm eine Pension von 405 Mk. zu gewähren, da die Anstellung eines Nachfolgers voraussichtlich nicht nöthig sein wird, weil nämlich die Vollversteuere in anderer Weise als bisher eingezogen werden soll. — Für die Schlachthausbau-Kommission wird für Herrn H. Wiedwald eine Neuwahl angemeldet, desgleichen für Herrn Stobbe als Mitglied der Gebäudesteuer-Veranlagungs-Kommission und für die Herren Wiedwald, Grunau, Sonnenfuhl, Stobbe und Adolph H. Neufeldt als Mitglieder der gemischten Kommission zur Verabreichung über den Bau eines neuen Rathshauses. — Zum Mitglied der Vogelfangdeputation an Stelle des Herrn Stobbe wird Herr Kraft gewählt. — In einem Aufruf von Seiten eines Komitees, an dessen Spitze der Oberpräsident v. Bennigsen steht, wird zur Gründung eines Kaiser Wilhelm-Denkmal's in Nordpreußen aufgerufen. Dieses Denkmal soll aus einer Bronzeplatte und einem pyramidenförmigen Unterbau bestehen, zu welchem aus allen Gauen des Vaterlandes Felsblöcke von etwa 1 Kubikmeter Inhalt geliefert werden sollen. Auf den Steinen sollen die Namen der Spender eingemeißelt werden. Die Stadtvertretung genehmigt, daß ein großer erratischer Block, welcher an dem Aufwege zum Gutshause in Bogelgang liegt, zu diesem Zweck hergegeben wird und bewilligt die Transportkosten, die sich auf etwa 80 Mk. belaufen werden. — Das neue Hundesteuer-Regulativ wird von der Versammlung genehmigt. Die §§ 1 und 2 desselben lauten: Wer einen nicht mehr an der Mutter saugenden Hund hält, hat für denselben eine jährliche Steuer von 9 Mark in halbjährlichen Raten zu zahlen. Für einen Hund, welcher im Laufe eines halben Jahres steuerpflichtig wird, sowie für einen steuerpflichtigen Hund, welcher im Laufe eines halben Jahres angeschafft wird, wird die Steuer binnen 14 Tagen vom Beginn der Steuerpflichtigkeit eingezahlt werden. — Die Revision des Leihamts pro Mai ergab, daß auf 6512 Pfänder 40,781 Mk. beliehen waren. — Die nächste Vorlage, welche die Tilgung der unverzinslichen Kriegsschuld betrifft, wird vorläufig nur zur Kenntniß der Versammlung gebracht. Bekanntlich wird die verzinssliche Kriegsschuld im Jahre 1891 getilgt sein, und es soll dann mit der Tilgung der unverzinslichen begonnen werden, welche sich auf 413,357,53 Mk. beläuft. Diese Schuld soll nun in derselben Weise getilgt werden, wie die verzinssliche, bei welcher zu Tilgungszwecken 54,398,25 Mk. vorhanden waren, nämlich die Vollversteuere, dann 15,279 Mk. andere Kompetenzen und der Staatszuschuß von 10,000 Mk. Das Fehlende wurde aus den Ueberflüssen der Sparkasse genommen. Auf eine Eingabe der städtischen Behörden um weitere Gewährung des Staatszuschusses auch zur Tilgung der unverzinslichen Kriegsschuld hat der Regierungspräsident geantwortet, daß die Regierung vorher wissen müsse, welche Aufwendungen die Stadt zur Tilgung der Schuld überhaupt noch zu machen haben würde, insofern nämlich ein Theil der Zinsscheine — die unverzinsliche Schuld besteht bekanntlich aus rückständigen Zinsen der ursprünglichen Kriegsschuld — verloren gegangen ist. Zu diesem Zweck soll zunächst eine

Aussündigung der Zinsscheine und Coupons erfolgen. Demgemäß schlägt der Magistrat vor, die Zinsscheine und Coupons zur Rückzahlung nach 6 Monaten auf-zuzuführen und die zur Rückzahlung dieser Schuld erforderlichen Mittel bei der hiesigen Sparkasse im Wege der Anleihe zu beschaffen. Zur weiteren Vorberathung dieser Angelegenheit soll die Abtheilung sich mit dem Magistrat in Verbindung setzen. — Von dem Betriebsbericht der Gasanstalt pro März und April nimmt die Versammlung Kenntniß. — Für den Lehrer Mielke von der städtischen Knabenschule, welcher zu einer vierwöchentlichen militärischen Uebung ein-gezogen ist, werden die Vertretungskosten durch einen Schulamtspräparanden in Höhe von 45 Mk. bewilligt. — Zum Vorsteher der 3. Mädchenschule wird Herr Albert Dyk neugewählt. — Dem Lehrer Augustin von der Höheren Töchterschule wird ein weiterer Urlaub bis zu den Sommerferien gewährt und die Vertretungskosten für denselben bewilligt. — Wie Herr Dr. Jacobi mittheilt, hat der Auszug der Stadtverordneten am vorigen Montag einen Ueberflüß von 13,500 Mk. an Fahrgeldern ergeben, welcher den Kleinkinderbenahmungen überwiesen werden soll.

*** [Der landwirthschaftliche Verein Senzen]** hielt Freitag, den 6. Juni, in dem Saale des Herrn Werner zu Senzen seine Monatsversammlung ab. Die Versammlung war nicht so besucht, wie man erwartet hatte, da schon viele Mitglieder mit der Klee- und Glycerite beschäftigt sind. Herr Thielmann referirte über die vom deutschen Bauernverein herausgegebene Broschüre: Lohn-Abrechnung nebst den für Dienstboten geltenden gesetzlichen Bestimmungen. Der Herr Vortragende führte aus, daß in unserm Dienstbotenwesen nicht alles so ist, wie es sein könnte und sollte. Er erinnert an den in immer größerem Maße auf-tretenden Gesindemangel. Es fällt dem Herrn schwer, seine schon auf das Minimum reduzierte Dienststellen neu zu besetzen; dann dauert es auch gar nicht lange, so wechselt das Gesinde bald wieder den Herrn, in-dem Streitigkeiten ausbrechen und der goldne Friede zwischen Herrschaft und Gesinde gestört wird. Ist der Herr friedliebend, so entläßt er, um dem Zant zu entgehen, den Dienstboten; andernfalls wird er mit Polizeigewalt zu seinen Pflichten angehalten; aber immer haben beide Theile davon Schaden. Der Herr hat Aerger und neue Mühe; das Gesinde er-schwert sich das Unterkommen, es hat Verlust an Zeit und Geld. Wenn nun nach der Ursache dieser Gesindestreitigkeiten geforscht wird, so sind alle erfahrenen Leute der Meinung, daß in erster Linie die Unkenntniß der ge-setzlichen Bestimmungen der Dienstleute daran Schuld ist. Viele von ihnen haben wohl von einer Gesinde-ordnung etwas gehört; die meisten aber wissen nicht, daß das beiderseitige Verhalten genau durch gesetzliche Bestimmungen geregelt ist. Um nun diese Bestim-mungen den Dienstboten leichter zugänglich zu machen, hat der Bauernverein diese kleine Schrift herausge-gelassen und der Verfasser derselben ist der Meinung, daß sie auch von den Leuten wegen der ihnen inne-wohnenden Neugier gelesen werden wird; am zweck-mäßigsten dürfte das Büchlein den Dienstleuten bei ihrer Einstellung in wenig auffälliger Weise in die Hand gegeben werden. Im Verlaufe der Besprechung wurde hervorgehoben, daß es auch andere Bücher für den besprochenen Zweck gäbe und daß diese wegen ihrer Billigkeit vorzuziehen seien; deshalb wurde von einer Anschaffung der Broschüre vom Vereine aus ab-gesehen. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung theilte der Herr Vorsitzende mit, daß einem längst ge-fühlten Bedürfnis in kürzester Zeit abgeholfen werden wird, da vom Zentral-Verein 100 Mk. als Subvention zur Anschaffung einer Waage gegeben worden sind. Diese soll in nächster Zeit angekauft werden und wird dieselbe gegen eine mäßige Vergütung den Mitgliedern zur Benutzung gestellt werden; für Nichtmitglieder ist ein höherer Betrag festgesetzt worden. Herr Gast-wirth Blietshau in Senzen hat in bereitwilliger Weise den nöthigen Raum zur Aufstellung der Waage hergegeben.

*** [Personalien.]** Der Gerichts-Assessor Passarge in Senzenburg ist zum Amtsrichter in Wichsorsburg, und der Gerichts-Assessor Rabe in Weisensfeld zum Amtsrichter in Wehlauten ernannt worden. Dem Fortstauscher Hofe, bisher in der Oberförsterei Jammi, ist unter Ernennung zum Förster die durch Vererbung des Försters Eger erledigte Stelle zu Vogauß in der Oberförsterei Jammi vom 1. Juli d. J. definitiv übertragen. Dem Fortstauscher Liebert, bisher in der Oberförsterei Schönthal, ist unter Ernennung zum Förster die durch Pensionierung des Försters Lindenmann erledigte Stelle zu Dlugomist in der Ober-försterei Ruda vom 1. Juli d. J. definitiv übertragen. Dem Fortstauscher Hagner, bisher in der Oberförsterei Lautenburg, ist unter Ernennung zum Förster die durch Pensionierung des Försters Zimmermann erledigte Stelle zu Kienheide in der Oberförsterei Lautenburg vom 1. Juli d. J. ab definitiv übertragen.

*** [Personalien an der Ostbahn.]** Dem Regie-rungs-Assessor Tebmar in Danzig ist die etatsmäßige Stelle eines ständigen Hilfsarbeiters beim königl. Eisenbahnbetriebsamt in Danzig verliehen.

*** [Ernennung.]** Die erfolgte Ernennung des Gemeinde-Vorstehers Oskar Boviens in Lärchwalde zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Pangritz-Kolonie, Landkreises Elbing, an Stelle des königl. Domänenrentmeisters, Domänenrath Staberow in Elbing, wird durch das Kreisblatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

*** [Personalveränderungen im Bereiche der kaiserlichen Oberpostdirektion zu Danzig.]** Angenommen sind: zu Postgehilfen: Dzienbowski, Bindenau und Schleiminger in Elbing, Maluhr in Frey-stadt (Westpr.); Angestellt ist als Postassistent: der Postverwalter Tiez in Gnefen. Versetzt sind: der Postpraktikant Lippert von Königsberg nach Labiau, Nidel von Papau nach Laskowitz, Wichmann von Lissa nach Danzig.

*** [Petitionen.]** Beim Abgeordnetenhaus sind nun auch von den Volksschullehrern aus Dirschau, Graudenz und Kulm Petitionen eingegangen, welche die Gewährung von Alterszulagen auch an die Lehrer in Städten von über 10,000 Einwohnern beantragen.

*** [Besitzwechsel.]** Das Pinzliche Grundstück in Stuba, neu k. u. m. Morgen groß, ist für 9000 Mk. an einen Herrn Herrmann aus Elbing verkauft worden.

*** [Aus Stuba]** schreibt uns unser Korrespondent: Mit dem Mahen des Heurates ist auch schon hier angefangen, jedoch ist der Ertrag gegen die Erwar-tungen zurückgeblieben, weil es in hiesiger Gegend an Regen gefehlt. Wolken haben sich fast täglich gezeigt, aber erreichten nicht unser Dörflein, um unsere Fluren mit ihrem Naß zu equidieren. Aus diesem Grunde steht auch das Sommergetreide, das hier der Ueberfluthung wegen später geerntet werden mußte, sehr kümmerlich. Viele Obstbäume stehen entblättert da, weil diese von den Raupen abgefressen. Obst wird es daher auch nicht geben. — An der Steinkouping

im Strome wird jetzt käftig gearbeitet, um den vom Eise daran verursachten Schaden auszubessern. Das Publikum harret mit Sehnsucht der Bolkendung, weil dann eine ungehinderte Passage zu Wagen auch zu Fuß über den Strom hergestellt wird. Bisher mußten Kahn und Föhre am Tage den Verkehr vermitteln.

*** [Die Doewenstein'schen Ställe]** in der Logen-strafe, zuletzt Eigentum der Blechwaarenfabrik A. H. Neufeldt, sind, wie wir hören, geteilt in den Besitz der Herren Unternehmer Preuß und Weber für den Preis von 650 Mark zum Abbruch übergegangen. Ziegel und Fundament hat sich die Veräußerer (Altien-gesellschaft) vorbehalten. Dem Vernehmen nach sollen an dieser Stelle größere Komtoirgebäude errichtet werden und ein Theil des Grundstückes zur Ver-größerung der Emailwerkstätte benutzt werden.

*** [Standesamtliches.]** Im Monat Mai sind gemeldet: 133 Geburten (78 männl., 55 weibl.), 5 Todtgeburten (4 männl., 1 weibl.), 91 Sterbefälle (47 männl., 44 weibl.) und 29 Eheschließungsakte aufgenommen.

*** [Wochenmarkt.]** Der heutige Wochenmarkt brachte uns auf der Fischbrücke eine überaus große Zahl von frischen Fischen, deren Preis sich nicht zu hoch stellte. Hechte, Karauschen und Schlei waren ebenfalls zur Genüge, nur Räucherwaare war knapp und theuer. Der Butter- und Eiermarkt war gut be-schickt, Butter kostete 80 bis 90 Pfg. pro Pfd., Eier 70 Pfg. pro Mandel. Einen erfreulichen Anblick bot der Gemüsemarkt. Frische Kartoffeln, welche 25 Pfg. pro zwei Liter kosteten, Walderdbeeren, Gartenpflaumen und frische Schoten, Spargel und Salat wechselten in reicher Folge ab. Der Wötkermarkt brachte größere Vorräthe, als der Konjum gebraucht, dagegen gingen die vom Lande zugeführten Heurachen und Auskleitern schmal ab. Auf dem Getreidemarkt war bereits frisches Heu zugeführt, doch ist ein Preis dafür, da es noch nicht ausgedrückt hat, nicht zu normiren.

*** [Am Donnerstag Abend]** ist in der Nähe des Kirchhofes bei Brunauer Höhe an einem Dienst-mädchen, welches sich auf dem Wege nach hierher befand, ein Sittlichkeitsverbrechen versucht worden. Wie nunmehr festgestellt worden ist, soll der Thäter ein hiesiger Fleischergehilfe sein.

*** [Gardinenbrand.]** In der Nacht zu gestern fand in dem Hause Jnn. Wühlendamm Nr. 23 bei der Frau Bäckermeister L. ein Gardinenbrand statt, der indeß durch die Hausbewohner gelöscht wurde.

*** [Verhaftung.]** Eine Eigenthümers-tochter aus Jpehrschloßgang wurde gestern verhaftet, weil sie im Verdacht steht ihr heimlich geborenes Kind bei Seite geschafft zu haben.

(Fortsetzung der Elbinger Nachrichten siehe Beilage.)

Bermischtes.

*** Ein hübsches Lösegeld.** Nach Depeschen aus Palermo haben die sizilianischen Banditen den von ihnen gefangen genommenen Bankier aus Trapani, Filippino Arrigo, gegen Erlegung einer Viertelmillion Lire wieder freigegeben.

*** In Stettin** hat ein vielleicht einzig dastehendes Jubiläum dieser Tage der Rentner A. Brehmer feiern dürfen, nämlich den sechzigsten Jahrestag seiner Mit-gliedschaft an der dortigen Pionier-Schwimmmanufaktur. Der Neunundsiebzigjährige tummelt sich noch recht rüstig in dem großen Schwimmbecken. Sein Ehren-diplom als Schwimmer hatte er schon vor 10 Jahren von der Anstalt erhalten.

*** New-York,** 4. Juni. Unweit Memphis fand heute ein Zweikampf zu Pferde zwischen Thomas Herbert und James Boyd, beide wohlhabende junge Männer, statt. Das Duell dehnte sich über eine Entfernung von etwa zwei (engl.) Meilen aus. Die Pferde wurden geschickt gefahren in vollem Galopp, als deren Reiter Schuß um Schuß aus Pistolen von großem Kaliber wechselten. Nachdem beide Kämpfer wiederholt verwundet worden, fiel Herbert leblos von seinem Pferde, wenige Augenblicke, ehe Boyd aus Blutverlust in Ohnmacht fiel. Boyd wird wahrschein-lich am Leben bleiben.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Börse: Rubig.	Cours vom	6.6.	7.6.
34 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		98,75	98,70
34 pCt. Westpreussische Pfandbriefe		98,80	98,80
Oesterreichische Goldrente		95,30	95,20
4 pCt. Ungarische Goldrente		90,10	90,10
Russische Banknoten		234,40	236,20
Oesterreichische Banknoten		174,50	174,50
Deutsche Reichsanleihe		107,—	107,10
4 pCt. preussische Consols		106,30	106,50
6 pCt. Rumänier		102,90	102,80
Marienb.-Mawf. Stamm-Prioritäten		114,10	114,50

Cours vom	6.6.	7.6.
Weizen Juni-Juli	195,50	197,20
Sept.-Okt.	178,—	178,20
Roggen verflant.		
Juni-Juli	149,75	149,—
Sept.-Okt.	145,50	145,—
Petroleum loco	23,30	23,30
Rüböl Juni	67,30	66,30
Septbr.-Okt.	54,90	53,80
Spiritus 70er Juni-Juli	33,70	33,70

Königsberg, 7. Juni. (Von Postatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Com-missions-Gesellschaft.)

Spiritus pro 10,000 L^o excl. Faß.

Tendenz: Unverändert.

Zufuhr: — Pter.

Loco contingentirt 54,75 „ Brief.

Loco nicht contingentirt 34,40 „ Geld.

Juni contingentirt — „ Brief.

Juni nicht contingentirt 34,50 „ Brief.

Königsberger Productenbörse.

	5.	6.	
	Juni.	Juni.	Tendenz.
	R.-M.	R.-M.	
Weizen, hochf. 125 Pfd.	181,50	181,75	unverändert
Roggen, 120 Pfd.	135,00	134,50	rufig.
Gerste, 107,8 Pfd.	133,00	133,00	unverändert.
Safer, feiner	145,50	145,00	still.
Erbsen, weiße Koch-	140,00	140,00	nichts geh.

Danzig, den 6. Juni.

Weizen: Unver. 150 Tonnen. Für bunt und hell-farb. inländ. 178,00 \mathcal{M} , hellbl. inländ. 181,00 \mathcal{M} , hochf. und glattf. inländ. 186,00 \mathcal{M} , Fernin Juni-Juli 120pfd. zum Transi 136,50 \mathcal{M} , Okt.-Nov. 120pfd. zum Transi 134,00 \mathcal{M}

20. Juni.

Grosse Pferde-Verloosung zu Inowrazlaw.

Eine eleg. Equipage mit 4 edlen Pferden im W. v. 10,000 Mk. Eine Equipage mit 2 Pferden im W. v. 5000 Mk. 34 edle Reit- u. Wagenpferde und 500 sonstige werthvolle Gewinne. Loose à 1 Mk. 30 Pf. incl. Porto und Liste.

Richard Schröder, Berlin W., Taubenstraße 20. gegründet 1875.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam (Einreibung.)

Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Ermüdung, Kreuzschmerzen, Brustschmerzen, Hergenschmerz etc. etc. Zu haben in Elbing in allen Apotheken à Flacon 1 Mark.

Eliquettes

zur Ausstattung von Cigarrenkisten, Kistenstreifen und Cigarrenringe

hält in größerer Auswahl, zu billigsten Preisen, stets auf Lager die lithographische Anstalt von

W. A. Zipp Nachflgr., Lange Hinterstraße 3.

XII. Grosse Inowraciawer Pferde-Verloosung.

Ziehung am 20. Juni d. J.

Zur Verloosung kommen 4-spännige und 2-spännige Equipage im Werthe von 10000 u. 5000 Mk. sowie eine grosse Anzahl edler Reit- u. Wagenpferde u. 500 sonstige werthvolle Gewinne.

Loose à 1 Mk. sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben und zu beziehen durch F. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29. Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra.

Der Anter-Pain-Expeller

Ist und bleibt das beste Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Gichterschmerzen, Hüftweh, Nervenbeschwerden, Seitenstechen und bei Erkältungen. Der beste Beweis hierfür ist die Thatfache, daß Alle, welche mit anderen Mitteln Veruche machten, wieder auf den althergebrachten Pain-Expeller zurückgriffen. Er ist sicher in der Wirkung und billig im Preis (50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche). Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen; Nur echt mit „Anter“! Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: Marien-Apothek in Nürnberg.

Vorzügl. rheinische Kirschen empfang

Otto Schicht.

Tabakstaub

offeriert zu billigen Preisen die Cigarrenfabrik Julius Giebler Nachflgr.

Fahnen, Schärpen-Abzeichen für Vereine liefert Franz Reinecke, Hannover.

1	à	600,000	Mk.
2	"	500,000	"
3	"	400,000	"
4	"	300,000	"
5	"	200,000	"
6	"	150,000	"
7	"	100,000	"
8	"	50,000	"
9	"	40,000	"
10	"	30,000	"
11	"	25,000	"
12	"	20,000	"
13	"	10,000	"
14	"	5,000	"
15	"	3,000	"
16	"	2,000	"
17	"	1,000	"
18	"	500	"

Telegraph-Adresse: Fuhsebank Berlin.



das Vorzüglichste gegen alle Insecten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rötet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Es vernichtet total die Wanzen und Flöhe.

Es reinigt die Küchen gründlich von der Schwabenbrut.

Es beseitigt sofort jeden Mottenfraß.

Es befreit aufs schnellste von der Plage der Fliegen.

Es schützt unsere Haustiere und Pflanzen vor allem Ungeziefer und den daraus folgenden Erkrankungen.

Es bewirkt die vollkommene Säuberung von Kopfläusen etc.

Vor nichts ist mehr zu warnen, als vor den so sehr verfälschten offen in Papier ausgewogenen Insectenpulvern, welche mit „Zacherlin“ ja nicht zu verwechseln sind.

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen in Elbing bei Herrn Rudolph Sausse, Alter Markt 49, Rudolf Popp Nachfolger, Drog., J. Staesz jun., Wasserstraße 44, Braunsberg, Herrm. Buckau, Drog., Dirschau, Emil Priebe, Marienburg, G. Fereth, Br. Holland, Franz Elsner.

Haupt-Depot: J. Zacherl, Wien.

Neu! Kola-Tropfen Neu!

gegen Migräne, Magenkr., Kopfschm., Leibschm., Schwindel wirken schnell und machen Appetit, sowie

Neu! Kola-Nuss-Likör. Neu!

Der von mir aus der afrikanischen Kola-Nuß, deren reicher Gehalt an Caffein und Theobronin von allen Afrika-Reisenden und Aerzten gerühmt wird, hergestellte Likör besitzt bei einem feinen aromatischen Geschmack eine das Wohlbefinden des Körpers fördernde Wirkung. Namentlich beseitigt er schnell und sicher Kopfschmerz, Kater, Migräne, Abspannung und Verdauungsstörungen. Allein zu haben (1/4 Liter 2,50 Mark, 1/2 Liter 1,50 Mark, 1/4 Liter 0,75 Mark) bei

Hermann Krieger, Erfinder des Influenzabitters.

Hauptgewinn: 600,000 Reichsmark baar.

Original-Loose 3. Klasse (Ziehung 16.—18. Juni 1890) für 3. und 4. Klasse berechnet zur 182. Preuss. Lotterie versendet gegen Baar: 1/1 240, 1/2 120, 1/4 60 Mark, ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen, Preis für 3. und 4. Klasse: 1/8 26, 1/16 13, 1/32 6,50, 1/64 3,25 Mark.

Hauptgewinn: 500,000 Reichsmark baar.

Original-Kaufloose 4. Klasse zur Berliner Schloßfreiheit-Lotterie (Ziehung: 9. Juni 1890, kleinster Gewinn: 1000 Mark baar) versendet gegen baar, so lange Vorrath reicht: 1/1 a 116, 1/2 a 58, 1/4 a 29, 1/8 a 15 Mk. (Preis für 4. u. 5. Klasse: 1/1 a 188, 1/2 a 94, 1/4 a 47, 1/8 a 24 Mk.); ferner Antheil-Voll-Loose mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen, für 4. und 5. Klasse gültig: 1/2 90, 1/4 45, 1/8 23, 1/16 12, 1/32 6 Mk. Gewinn-Auszahlung planmäßig ohne jeden Abzug, sowohl bei Original- wie bei Antheil-Loosen.

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin SW., Neuenburger-Strasse 25 (gegründet 1868).

Größtes Lager glasirter Thonröhren

zu Fabrikpreisen. Schweineträge, Kuhtruppen von Thon.



Große Berliner Schneider-Akademie

mit dem alten Lehrpersonal des verstorbenen Director Kuhn nach wie vor nur Berlin C., Rothes Schloß Nr. 1. Unentgeltlicher Stellennachweis. Vor Täuschung durch andere Annoncen wird gewarnt. Prospekte gratis.

Schloßfreiheit (Geld-) Lotterie.

Nächste Haupt-Ziehung am 9. Juni d. J.

Für neu eintretende Spieler empfehle und versende ich

Original-Loose zu planmäßigen Preisen.

Ganze 128 Mk. Halbe 64 Mk. Viertel 32 Mk. Achtel 16 Mk.

Zur Bequemlichkeit meiner werthen Kundschaft empfehle ich Antheil-Vollloose, gültig für alle Ziehungen dieser Lotterie, auf welche keine Nachzahlungen zu leisten sind, und für welche ich im Falle eines Gewinnes in den ersten 4 Klassen die im Voraus bezahlte Einlage der folgenden Klassen zurückerstatte.

Antheil-Voll-Loose 1/1 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64 für alle Klassen gültig Mk. 200 Mk. 100 Mk. 50 Mk. 25 Mk. 12,50 Mk. 6,25 Mk. 3,50.

Zur Erhöhung der Gewinnchancen empfehle ich möglichst 10/61 10/32 10/16 10/8 10/4 viele Antheile an verschiedenen Nummern zu nehmen. Mark 35, 62,50 125, 250, 500.

Jeder Bestellung, welche durch Postanweisung erbitte, sind für Liste u. Porto 30 Pf. für jede Klasse beizufügen.

August Fuhse, Bank-Geschäft, Berlin W., Friedrichstr. Nr. 79.

Teppiche — Läuferstoffe

Ledertuche, Wachsparchende, Linoleum, Wachsläufer, Fantasie-Möbel- u. Portièrenstoffe, Wagenriese empfiehlt zu billigsten Preisen

Hugo Alex. Mrozek, Friedr.-Wilh.-Platz 5.

Berliner Schloßfreiheit-Lotterie

noch 8247 Gewinne über 18 Millionen Mark baar im Glücksrade!

IV. Klasse Zieh. 9. Juni 1890.

Gew. 1	à	M. 500,000	=	M. 500,000
1	»	400,000	»	400,000
1	»	300,000	»	300,000
1	»	200,000	»	200,000
2	»	100,000	»	200,000
4	»	50,000	»	200,000
8	»	25,000	»	200,000
15	»	20,000	»	300,000
40	»	10,000	»	400,000
60	»	5,000	»	300,000
100	»	3,000	»	300,000
200	»	2,000	»	400,000
300	»	1,000	»	300,000
733	Gew.	=	M. 4,000,000	

V. Klasse Ziehung

7. Juli 1890 und folgende Tage.

1 Gew. à M. 600,000 = 600,000 Mark

1 » » » 500,000 » 500,000 »

1 » » » 400,000 » 400,000 »

2 » » » 300,000 » 600,000 »

3 » » » 200,000 » 600,000 »

4 » » » 150,000 » 600,000 »

10 » » » 100,000 » 1,000,000 »

20 » » » 50,000 » 1,000,000 »

10 » » » 40,000 » 400,000 »

10 » » » 30,000 » 300,000 »

20 » » » 25,000 » 500,000 »

40 » » » 20,000 » 800,000 »

100 » » » 10,000 » 1,000,000 »

150 » » » 5,000 » 750,000 »

200 » » » 3,000 » 600,000 »

500 » » » 2,000 » 1,000,000 »

1058 » » » 1,000 » 1,058,000 »

5384 » » » 500 » 2,692,000 »

7514 Gewinne = Mark 14,400,000.

Verkaufe, so lange der Vorrath reicht:

Original-Loose

zur IV. Klasse:

1/1	1/2	1/4	1/8
128	64	32	16 M.

Erneuerung zur V. Klasse beträgt

1/1	1/2	1/4	1/8
72	36	18	9 M.

für beide Kl. 200 100 50 25 »

Antheil-Loose

zur IV. Klasse:

1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
78,80	39,40	19,70	10	5	2,75 M.

Erneuerung zur V. Klasse beträgt

1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
21,20	10,60	5,30	2,70	1,35	0,75 M.

Listen für beide Klassen 40 Pf.

Um Porto zu ersparen, empfiehlt es sich, den Betrag für beide Klassen vorausbezahlen. Bei Antheilen werden in diesem Falle Vollloose, für beide Klassen gültig, verabfolgt und zwar kostet:

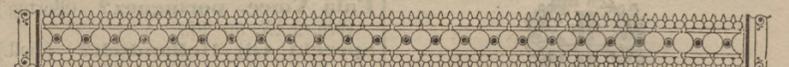
1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Mark 100	50	25	12 1/2	6 1/4	3 1/8

Porto = 10 Pf.

Wer sich bei dieser noch nie dagewesenen, grossartige Chancen bietenden Lotterie zu betheiligen wünscht, thut gut, jetzt Loose zu kaufen. Da die gezogenen Klassen nachgezahlt werden müssen, so spielt der Käufer die III. und IV. Klasse gewissermassen umsonst. Die Versendungen geschehen genau nach der Reihe, es ist daher rechtzeitige Bestellung rathsam. Der Hauptgewinn von 50,000 Mark ist auf No. 103616 und der Hauptgewinn von 20,000 Mark auf Nr. 148718 in meine Collecte gefallen.

Hochachtend

Richard Schröder, Bankgeschäft, BERLIN W., Taubenstrasse 20.



Da thatsächlich im Ostseebad Kahlberg die Frequenz von Jahr zu Jahr gestiegen ist, so hat es sich als ein Bedürfniss herausgestellt, auch dort einen

„Anzeiger und Badeliste“

wie solche in fast allen Ost- und Nordseebädern seit langer Zeit existiren, herauszugeben. Dieses Blatt soll nun vom 15. Juni ab während der Bade-Saison allwöchentlich am Sonntag erscheinen, wird der ganzen Auflage der „Altpreussischen Zeitung“ in Elbing beigelegt und in Kahlberg in 500 Exemplaren gratis vertheilt.

Der „Kahlberger Anzeiger und Badeliste“

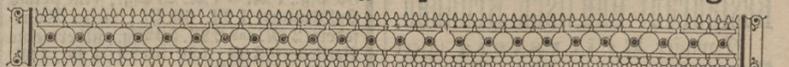
wird enthalten: 1) Verzeichniss der Beamten etc., 2) die Kurtaxen und den Musikbeitrag, 3) die Badeordnung für die Badezeit und die Preise der Bäder, 4) die Communication und den Fahrplan der Ostbahn, 5) die amtliche Badeliste; ferner

Inserate,

welche die 5gespaltene Zeile mit 15 Pfennig netto berechnet werden. Für die erste Nummer, die am Sonntag, den 15. Juni, erscheint, nimmt schon jetzt die Expedition der „Altpreussischen Zeitung“ Insertions-Aufträge entgegen.

Hochachtungsvoll

Verlag der „Altpreussischen Zeitung“.



Die Krankheiten der Brust sind unheilbar

wenn der Leidende vernachlässigt sie zu bekämpfen. Wer an Schwindsucht (Auszehrung), Asthma, (Athemnoth), Luftröhrenentzündung, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfentzündung etc. etc. leidet, verlange und bereite sich den Brusttheil (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mark bei Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz erhältlich ist. Brochure daselbst gratis und franco.

Beilage zur „Altpreußischen Zeitung.“

Nr. 131.

Elbing, den 8. Juni 1890.

Nr. 131.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin**, 6. Juni. Der Kaiser besichtigte am Freitag Vormittag auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin das Garde-Kürassier-Regiment und das 2. Garde-Ulanen-Regiment. Den Besichtigungen wohnte in Folge eingeholter kaiserlicher Erlaubniß die in Berlin weilende Somali-Truppe bei. Nach der Parade hatte der Kaiser im Schlosse zu Berlin eine Konferenz mit dem Reichskanzler v. Caprivi und, daran anschließend, mit dem Staatssekretär v. Marschall. Später ertheilte der Kaiser dem Chef der Verwaltungsabtheilung der ostafrikanischen Schutztruppen, Fehrn. v. Eberstein, Audienz. — In dem Hofe nahestehenden Kreisen tritt mit großer Bestimmtheit wieder das Gerücht auf, die jüngste Schwester des Kaisers, Prinzessin Margarethe, werde sich mit dem dänischen Thronfolger verloben.

— Der Erbprinz zu Waldeck hat den Rothen Adlerorden 1. Klasse erhalten.

— Das Befinden der Erbgroßherzogin von Oldenburg hat sich erheblich verschlimmert, so daß ihr Gemahl telegraphisch an das Krankenbett berufen wurde.

— Am Freitag war in Berlin das unbestätigt gebliebene Gerücht verbreitet, die Kaiserin Eugenie sei eingetroffen.

* **Brüssel**, 5. Juni. Als der König zum Schlosse Laeken fuhr, um den Herzog von Orleans zu empfangen, stürzten die Pferde vor dem Wagen. Der König stieg, ohne Schaden genommen zu haben, aus und begab sich zu Fuß zum Palais. Der Herzog von Orleans verblieb im Laufe des Tages im Kreise der königlichen Familie.

* **Wien**, 6. Juni. Der Kaiser ist heute Mittag nach Pest abgereist.

* **Riel**, 6. Juni. Die Erzherzöge Carl Ludwig und Ferdinand von Oesterreich trafen heute, von Hamburg kommend, hier ein und haben alsbald die Reise nach Kopenhagen fortgesetzt.

* **Strasbourg i. El.**, 6. Juni. Der Großherzog von Baden, welcher gestern Abend hier eingetroffen ist, besichtigte seit früh Morgens in Begleitung des Statthalters die landwirthschaftliche Ausstellung mit großem Interesse und verweilte längere Zeit bei der Abtheilung des Bochumer Vereins für Feld-, Forst- und Industriebahnen. Um 11 Uhr fand ein Aufzug von 120 badischen Bauern zu Pferde in ihrer Landestracht statt. Der Fremdenverkehr ist ein außerordentlich großer. Das Diner nahm der Großherzog später beim Statthalter Fürsten Hohenlohe ein.

— „Der frühere serbische Gesandte in Berlin Milan Christitsch hat die Ehescheidungsklage gegen seine Gattin Artemisia eingereicht.“ So meldet

kurz und trocken die „Kölnische Zeitung“. Vor länger als Jahresfrist, als wiederholte Gerüchte über die Beziehungen des Erzkönigs Milan zur Frau Christitsch aufstauten, mußte sich die damalige offiziöse deutsche Presse nicht genug zu entrüsten über die lügenhaften Zeitungsmeldungen, in denen die ehelichen Zwistigkeiten im Hause Christitsch, die zeitweilig einen politischen Anstrich hatten, erwähnt wurden.

* **Graz**, 4. Juni. Fürst Ferdinand von Bulgarien trifft demnächst in Schladming in Obersteiermark zu längerem Aufenthalt ein.

Armee und Flotte.

* **Berlin**, 6. Juni. S. M. Kanonenboot „Hyäne“, Kommandant Kapitän-Deutenant Freiherr von Söhler, ist am 5. Juni cr. in Mossamedes eingetroffen und beabsichtigt am 7. d. Mts. nach Capstadt in See zu gehen. S. M. Kreuzerfregatte „Sophie“, Kommandant Korvetten-Kapitän Herbig, ist am 2. Juni cr. in Hoibow eingetroffen und beabsichtigt am 5. d. Mts. wieder in See zu gehen. S. M. Kreuzerfregatte „Leipzig“, Kommandant Kapitän zur See Plüddemann, mit dem Chef des Kreuzergeschwaders, Kontre-Admiral Valois an Bord, ist am 6. Juni cr. in Manila eingetroffen und beabsichtigt am 11. d. Mts. nach Singapore in See zu gehen.

— Als Geschenk Kaiser Wilhelms für den Zaren ging dem „Berl. Tagebl.“ zufolge eine der für die deutsche Kavallerie eingeführten neuen Stahlanlagen nach Petersburg ab.

— In **Koblenz** ist eine Anordnung des Kaisers eingelaufen, nach welcher der Regimentskommandeur und zwei Offiziere des Kaiserin Augusta-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4 sich mit den Regimentsführern am 11. d. nach Berlin begeben sollen, um daselbst der feierlichen Grundsteinlegung der Gedächtniskirche, welche für die Kaiserin Augusta im Invalidenpark erbaut werden soll, beizuwohnen.

* **Halle**. Wegen Mißhandlung eines Soldaten (der nachher freiwillig seinen Tod gesucht) bezw. Verleitung dazu ic. sind mehrere Unteroffiziere und Gemeine hiesiger Garnison (36. Inf.-Reg.) zu Festungsstrafen von 14 Tagen bis sechs Wochen verurtheilt worden.

* **Rom**, 5. Juni. Einer Meldung hiesiger Blätter zufolge beabsichtigt die italienische Regierung, das neue vom serbischen Oberst Milanowitsch erfundene Repetirgewehr in der Armee einzuführen. Das Gewehr wäre, wie behauptet wird, allen anderen von europäischen Truppen geführten Gewehren überlegen.

— Ueber die künftige Gestaltung des Militärstrafverfahrens, welche zur Zeit Gegenstand der Berathung einer Kommission ist, wird dem „Frankf.

Kurier“ aus München berichtet, daß von bairischer Seite unentwegt am Prinzip der Oeffentlichkeit festgehalten werden und nöthigenfalls das Reservatrecht zur Anwendung gelangen wird; so sehr man in Preußen sich sträubt, glaubt man jedoch mit Rücksicht auf die allgemeine Stimmung, daß das öffentliche Verfahren thatsächlich zur Annahme kommt.

Kirche und Schule.

— Um dem immer mehr um sich greifenden Lehrermangel zu helfen, sollen demnächst mehrere neue Seminarien errichtet werden. Für Westpreußen ist gleichfalls die Errichtung eines evangelischen Seminars geplant, das wahrscheinlich nach **Marienwerder** kommt; es liegen jedoch noch keinerlei endgültige Entschlüsse vor. Der wahre Grund des Lehrermangels ist weniger in einer ungenügenden Zahl der Seminaristen, als vielmehr in den völlig ungenügenden Gehältern von 540—750 Mk., bei denen Zehntausende von Lehrern darben, zu suchen, und so lange diese nicht beseitigt ist, wird auch die Begründung von neuen Seminaristen dem Nebel nicht steuern. Die bestehenden Lehrerbildungsanstalten könnten bei voller Besetzung eine erheblich größere Zahl von Schulamtskandidaten liefern, als zur Zeit geschieht. Das Herabgehen der Frequenz von 9900 im Jahre 1882 auf 8507 im Jahre 1888 ist ein Beweis dafür, daß es nicht so sehr an Lehrer-Seminaristen fehlt, als an jungen Leuten, sie zu füllen.

* **Wiesbaden**, 6. Juni. Der Prediger der freireligiösen Gemeinden Wiesbaden und Mainz, Friedrich Albrecht, der letzte der noch lebenden Führer der deutschkatholischen Bewegung in der Mitte der vierziger Jahre, ist, 74 Jahre alt, hier gestorben.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig**, 6. Juni. In der Danziger Bucht am Mehrunger Strande finden zur Zeit Wasserpelungen statt, um festzustellen, ob die See seit den letzten Tiefenmessungen namentlich bei der Weichselmündung mehr versandet oder tiefer geworden ist. Falls das Auge nicht täuscht, dürfte sich hier die See verschärfen, da sie immer weiter zurücktritt. — Der Arbeiter W. aus Wordel fiel gestern bei Bohnack so unglücklich von einem hoch beladenen Wagen auf einen an der Erde liegenden Balken, daß er mit erheblichen inneren Verletzungen in seine Wohnung getragen werden mußte. An seinem Aufkommen wird sehr zweifelhaft.

* **Roppot**, 6. Juni. Heute ertönten schon in aller Frühe die Sirenen der Torpedobootsflottille und bald folgte lebhafter Geschützdonner. Es schien sich um Angriff und Vertheidigung der Hafeneinfahrt zu handeln. Schnell flogen die kleinen rauchgeschwärzten

Torpedoboote an ihr Ziel heran, gaben ihr Feuer ab und entzogen sich ebenso schnell wieder einem etwaigen Angriff. Der Aviso „Blitz“, welcher in großer Entfernung vom Strande manövrirte, schien die Uebungen auch heute wieder zu leiten, denn man konnte ab und zu Flaggsignale an seinem Mast beobachten. Das Manöver wurde erst nach 11 Uhr beendet. (D. Z.)

* **Schloppe**, 4. Juni. Die Tochter eines hiesigen Bürgers hätte sich fast mit einem Häkelhaken erstochen. Als sie nämlich ihren Bruder, der sie geärgert hatte, greifen wollte, fiel sie so unglücklich auf einen Häkelhaken, den sie in der Hand hatte, daß derselbe durch Taille und Korset hindurch tief in das Fleisch drang. Eine Kleinigkeit weiter seitwärts, und der Haken hätte das Herz getroffen. Die Wunde ist immerhin gefährlich.

* **Marienwerder**, 6. Juni. Von einer Festlichkeit heimkehrende Militärs bemerkten nach 2 Uhr Nachts im zweiten Stockwerk des Gebäudes der städtischen Friedrichschule in der Wohnung des Lehrers L. einen Feuerchein, der sie veranlaßte, durch Steinwürfe nach den Fenstern und durch Alarmsignale die Bewohner zu erwecken. Aber schon hatte sich oben in dem zur Treppe führenden Korridor ein solch dicker Rauch gebildet, daß die letztere nicht mehr erreichbar war. Aus einer Höhe von ca. 50 Fuß mußten deshalb sowohl der Lehrer wie seine Frau und seine beiden Kinder auf heruntergeworfene Betten und ausgebreitete Decken springen. Lehrer L. hat sich, wie es scheint, eine Verstauchung beider Füße, seine Frau, soweit man bisher feststellen konnte, eine Verrenkung der Hüfte, ein Knabe eine nicht gefährliche Verletzung am Kopfe zugezogen, dagegen ist das zweite Kind, ein Mädchen, fast ohne jede Beschädigung davonkommen. Verbrannt ist nur das Mobiliar eines Zimmers und beschädigt der Dachstuhl des Gebäudesflügels. Wie das Feuer entstanden, ist nach den bisherigen Ermittlungen völlig räthselhaft, wenn man nicht einen Nachacker annehmen will. In dem betreffenden Theil des Gebäudes ist auch unsere Fortbildungsschule untergebracht. (D. Z.)

* **Zempelburg**, 5. Juni. Die Raupenplage hat bei uns so große Ausdehnung angenommen, daß Herr Landrath Conrad die Ortsbehörden hat anweisen müssen, nöthigen Falls durch Zwangsmaßregeln die Gartenbesitzer zum Abraupen ihrer Bäume und Sträucher zu veranlassen.

* **Schlohan**, 3. Juni. Bei dem orkanartigen Sturm am letzten Freitag wurde die Windmühle des Mühlenbesizers W. Befste in Kaldau arg beschädigt. Der Sturm zerbrach alle vier Flügel und richtete auch im Innern der Mühle böse Verwüstungen an. Der Schaden beläuft sich auf über 1500 Mk.

[=] **Aus dem Kreise Flatow**, 6. Juni. Das

Vermögen der Kreissparkasse zu Flatow ist in den letzten zehn Jahren, wie zahlenmäßig feststeht, stetig gewachsen. Die Einnahme des verfloßenen Etatsjahres betrug 1,215,805,02 Mark, während sich die Ausgabe desselben Jahres auf 426,241,99 Mark belief. Dieses Vermögen übersteigt das des Vorjahres um 121,086,07 Mark. An Sparkassenbüchern waren 1598 Stück in Umlauf (gegen 1388 Stück des Vorjahres), von denen 453 Stück über Beträge bis zu 60 Mark, 374 Stück über Einlagen von über 600 Mark und die übrigen über Einzahlungen lauteten, welche sich zwischen diesen Sparsummen bewegten. Der Zinsfuß der ausgeliehenen Kapitalien beträgt theils 5 und theils 4 1/2 pCt.

(??) **Christburg**, 6. Juni. Die bereits seit mehreren Jahren vorgelegten Statuten der Schneider-, Fleischer-, Böttcher-, Tischler-, Rad- und Stellmacher- und der kombinierten Maurer-, Zimmer- und Töpfer-Innung haben unterm 17. Mai d. J. die Bestätigung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe erhalten und sind den betreffenden Innungen zugegangen. Der Bezirk der Innung umfaßt außer der Stadt Christburg die Amtsbezirke Waplit, Altmark, Pölsige, Sichtfelde, Baumgarth und Sparen im Kreise Stuhm, diejenigen Ortschaften aus den Kreisen Mohrungen, Pr. Holland und Marienburg, welche in einem Umkreise von 12 Kilometer von hier entfernt gelegen sind. Eine Ausnahme hierin macht die Maurer-, Zimmer- und Töpfer-Innung, deren Bezirk eine weitere Ausdehnung erhalten hat.

* **Lözen**, 5. Juni. Der in diesen Tagen zu seiner ersten diesjährigen General-Versammlung hier vereinigte landwirtschaftliche Zentralverein für Bittauen und Masuren beschloß, den Hauptvorstand zu ersuchen, in geeignet erscheinender Weise für die Durchföhrung nachstehender Resolutionen wirken zu wollen: 1) Um den freien ländlichen Arbeitern für die Sommermonate Verdienst zu schaffen, ist die Entwicklung einer häuslichen Industrie, namentlich der Holzsznitzerei und Korbflechterei zu erstreben, 2) russischen resp. polnischen Arbeitern ist der Aufenthalt in den östlichen Grenzprovinzen zu gestatten. Die weiteren Anträge auf Bestrafung des Kontraktbruches und Bestrafung von Arbeitgebern, welche Arbeiter ohne besondere gewünschte Legitimation in Arbeit nehmen, wurde abgelehnt.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 7. Juni.

* **[Eine praktische Posteinrichtung.]** Die englische Postverwaltung hat die Einrichtung getroffen, daß bei Versendung von größeren Mengen von Rundschreiben, Preisverzeichnissen u. dergl. der Portokostenbetrag im ganzen erledigt werden kann, worauf die sämtlichen Stücke mit »paid« (bezahlt) abgestempelt werden. Marken brauchen bei dieser Versendungsart nicht aufgeklebt werden, was eine Ersparniß für die Postverwaltung und eine beträchtliche Arbeitsverringernng für den Absender bedeutet. Wir können die gleiche Einrichtung für den Bezirk der deutschen Reichspostverwaltung nur empfehlen. Tausende von Geschäftslenten würden dafür dankbar sein, nicht minder das Privatpublikum, z. B. bei Versendung von Todesan-

zeigen, Neujahrsglückwünschen u. dergl. Das lästige und zeitraubende Kaufen und Aufkleben der Postmarken siele damit jährlich für viele Tausende von Sendungen weg.

* **[Veranziehung zu den Landwehrlübungen.]** Gemäß der Vorschrift der deutschen Wehrrordnung können Mannschaften der Landwehr ersten Aufgebots, welche das 32. Lebensjahr überschritten haben, nur ausnahmsweise auf Grund besonderer kaiserlicher Verordnung zu den gesetzlichen Übungen einberufen werden. Ausgenommen sind diejenigen, welche infolge eigenen Verschuldens verspätet in den aktiven Dienst getreten sind, wegen Kontrollenziehung oder in Folge einer erlittenen Freiheitsstrafe von mehr als sechs-wöchiger Dauer nachdienen müssen, oder auf ihren Antrag von der zuletzt vorhergegangenen Landwehrlübung befreit worden sind.

* **[Handgepäck.]** Vielfach wird Klage darüber geführt, daß einzelne Reisende von der Erlaubniß der Unterbringung von Handgepäck in den Personenwagen der Eisenbahnen einen unzulässigen, die Mitfahrenden belästigenden Gebrauch machen, indem nicht nur die in den Wagen angebrachten Gepäckhalter in einem größeren als dem Sitzplatz der betreffenden Reisenden entsprechenden Umfang benutzt, sondern auch die Sitzplätze mit Gepäck belegt werden. Höhern Orts ist auf Grund einer dahin gehenden Beschwerde entschieden worden, daß in streitigen Fällen jeder Reisende nur den Antheil der über den Sitz angebrachten Gepäckhalter zur Lagerung von Handgepäck benutzen darf, welcher der Größe des dem Reisenden zutreffenden Sitzplatzes entspricht, und das Belegen von Sitzplätzen mit Gepäckstücken als unzulässig nicht zu gestatten ist.

* **[Lehrlings-Gesetz in Sicht.]** Im preussischen Ministerium ist die Frage der Ausarbeitung eines Lehrlings-Gesetzes erwogen worden. Es soll nämlich gesetzlich bestimmt werden, wie viele Lehrlinge in einer Werkstatt im Verhältnis zur Gesellen- oder Gehilfenzahl beschäftigt werden dürfen. In diesem Jahre wird aber schmerzlich noch eine Vorlage an den Reichstag gelangen. Wahrscheinlich wird auf drei Lehrlinge ein Gehilfe kommen.

Jagd, Sport und Spiel.

* **Rathenow**, 4. Juni. Wie schädlich Fuchshauten für die Jagd sind, und wie geboten die Ausrottung der Füchse ist, hat der Rittergutsbesitzer von Stechow auf Kolken bei Rathenow erfahren. Derselbe fand in einem Fuchsbau, von denen er sechs Stück in seiner Feldmark hat, 2 alte Hehe, 2 alte Hasen, 2 junge Hasen, 1 Fasanenhenne, 1 wilde Ente und 6 Krähen.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* Billi Behmann soll endlich, wie die „Tägl. Rundschau“ hört, von den Folgen ihres Vertragsbruchs durch den Bühnenerverband befreit werden.

* Dem „Berl. Tgl.“ zufolge ist die Wahl des Dr. Julius Bernstein zum Rektor der Universität Halle nicht bestätigt worden. Nach der „Nat.-Ztg.“ hingegen ist die Angelegenheit noch nicht zur Entscheidung gelangt.

* **London**, 6. Juni. Die ersten Exemplare von Stanleys noch nicht erschienenem Buche werden heute

bereits mit 15 Pfund bezahlt. — Eine englische Uebersetzung von Döllingers akademischen Vorträgen erscheint nächstens.

* **In Genf** hat eine Schauspielerin, Mlle. Veron, mit großem Erfolg den Hamlet gespielt. Felicitas Bestvial findet Nachahmerinnen.

Arbeiterbewegung.

— **In Köln** ist unter den Dachdeckern ein Ausstand ausgebrochen, weil der Vorsitzende des Fachvereins angeblich grundlos entlassen wurde.

— Aus **Nürnberg** schreibt man: Der in der Nachbarstadt Fürth lebende Agitator Segiß (Reichstagskandidat für Würzburg) hatte einen allgemeinen deutschen Metallarbeiter-Kongreß nach Weimar einberufen, der in diesen Tagen abgehalten wurde. Auf diesem Kongresse kam zur Mittheilung, daß die Formerkreiß, welche in verschiedenen Orten ausgebrochen sind und jetzt noch zum Theil währen, bis 1. April bereits 180,000 (!) Mk. erforderten, so der Streik in Hamburg 80,000 Mk., in Braunschweig 37,000 Mk., in Altona-Ottensen 21,000 Mk., in Hannover 16,000 Mk., in Flensburg 8000 Mk. u. s. w. Wer trägt die Kosten?

— Der Streik der Arbeiter und Arbeiterinnen der **Nabensberger** Spinnerei ist nunmehr beendet, und zwar völlig zu Ungunsten der Streikenden, die in überwiegender Mehrzahl, ohne auch nur das Geringste erreicht zu haben, die Arbeit wieder aufgenommen haben.

— **In Oesterreichisch-Schlesien** ist es von neuem zu groben Ausschreitungen ausländischer Arbeiter gekommen, diesmal in dem nordwestlichen Theile der Provinz. An der Bahn von Olmütz nach Jägerndorf liegt das etwa achtausend Einwohner zählende Städtchen Freudenthal, in welchem bedeutende Niederlassungen der Textilindustrie sich befinden. Dort ausländische Weber verursachten nun am Dienstag und Mittwoch arge Unruhen. Dienstag griff eine Schaar von dreihundert bis vierhundert Webern das Wohnhaus des Damastwaarenerezeugers Warburg an; die Ruhestörer rissen das Stiegengeländer vor dem Wohnhause nieder, zerhieben mehrere Geräthschaften und warfen den Gensdarmen, welcher ihnen den Eintritt verwehren wollte und mit dem Bajonette einen der Leute verletzte, zu Boden. Gleiche Szenen ereigneten sich bei anderen Arbeitgebern. Zwei Ruhestörer wurden verhaftet, mußten aber wegen der äußerst drohenden Haltung der Menge wieder freigegeben werden. Gestern zogen die Ausständigen, nachdem sie mehrfach Arbeitseinstellungen erzwungen hatten, vor Warburg's Fabrik, wo sie aber bereits Polizei und Gensdarmen vorfanden. Die Beschwichtigungsversetzungen des Bezirkshauptmanns und des Polizeikommissars waren nicht vergeblich und somit unterblieben weitere Ausschreitungen.

Vermischtes.

* **In der Stadt Doksichy** an der Beresina, im Gouvernement Minsk, wurden durch eine Feuerbrunst über 400 Häuser eingäschert. Zehn Personen sind in den Flammen umgekommen. Der Schaden ist sehr bedeutend.

* **Sprottan**, 6. Juni. Gestern Abend ist auf dem Malmüzer Hüttenwerk das große Lagermagazin

total niedergebrannt. Bedeutende Vorräthe an Emaillewaaren sind vollständig vernichtet, der Schaden ist sehr groß.

* **New-York**, 6. Juni. In einer Schule in Bltffmas im Staate Dakota erschlug der Blitz während eines Sturmes sechszehn Kinder.

* **London**, 3. Juni. In der St. Andrews-Kirche in Wells Street wurde am Dienstag Nachmittag Graf Alexander Münster, Sohn des deutschen Botschafters in Paris und langjährigen Botschafters am Hofe von St. James, mit Lady Muriel Hay, der jüngsten Tochter des Carls von Kimmou, getraut.

* **Essen**, 4. Juni. Im Schmelzbau der Krupp'schen Gußstahlfabrik ist heute Nachmittag ein höchst bedauerlicher Unglücksfall vorgekommen. Bei Abfertigung eines Gußes wurden durch die glühende Masse 15 Arbeiter mehr oder minder verletzt. Bei sechs der Betroffenen sollen die Verletzungen zum Theil lebensgefährlich sein. Unter den leichter Verletzten befindet sich auch der Betriebsführer Popp.

* **Starke Schneefälle** haben in Ungarn Mittwoch stattgefunden, es wird Frost befürchtet. Hoffentlich ist aber jetzt in Ungarn ebenso die Hitze zurückgekehrt wie bei uns.

* **Aus Thüringen**, 3. Mai. In Ausübung seines Berufes hätte ein herzoglich gothaischer Forstschutzbearbeiter von Oberhof den Tod durch Frevlerhand gefunden. Der Beamte hörte in dem Walde einen Schuß fallen, er suchte die Richtung auf und gewahrte bald ein frischerelegtes Thier, bei welchem ein Wilderer saß, der eben mit dem Aufbrechen beschäftigt war. Der Forstbeamte prang gleich hinzu und packte den Frevler, aber in demselben Augenblick erschien ein zweiter Wilderer, welcher „Schmiere“ gestanden, auf der Wildflüche, und nun begann ein fürchterlicher Kampf, dessen Ausgang für den Beamten nicht zweifelhaft sein konnte. Seine Waffe konnte er nicht gebrauchen, er wurde von den Weiden überwältigt, auf das Schlimmste mißhandelt und schließlich, halb todt geschlagen, auf dem Plage liegen gelassen. Erst nach längerer Zeit erholte er sich und schleppte sich nach Oberhof zurück. Die Wilddiebe hatten inzwischen die Flucht ergriffen, und da sie nicht erkannt sind, wird an ihre Verhaftung kaum zu denken sein.

* **Das bairische Reservatrecht für die Posten** bringt mancherlei seltsame Erscheinungen zu Tage. Das bairische Ministerium hat nämlich übersehen, für den internen Verkehr die mit dem 1. Juni im Verkehr mit dem Reichspostgebiete und mit Württemberg in Kraft getretenen Ermäßigungen des Portos für Druckfachen und für Nachnahmeforderungen zu publiziren, und so kommt es, daß bis jetzt das Porto für die bezeichneten Kategorien innerhalb Baierns theurer ist als bei Sendungen nach dem Reichspostgebiete.

* **Warschau**, 5. Juni. Die Polizei ist neuerdings wieder Engelmacherinnen auf der Spur; die Nachforschungen werden fortgesetzt.

* **Früh übt sich** . . . In Böckel's „Reichsherold“ finden wir folgende Annonce: „Die Geburt eines krammen Antisemiten zeigen hocherfreut an Christian Jacobi und Fran, Trebur in Hessen.“

Druck und Verlag von H. Gaark-Elbing. Verantwortl. Redacteur Max Wiedemann-Elbing.